

begründete, enthält herrliche Beispiele solcher Wanderidyllen. In der Johannisnacht wandert der Held in zauberhafter Naturstimmung nach dem lieblichen Dörfchen Maiental am Fuße eines breiten Berges, und wir erkennen bald hinter dem Blütenwall von Kirschbäumen das trauliche Joditz wieder, in das sich die sanften Berge ringsum wie grüne Treppen voll Moosbänken und Buschwerk hinabsenken. Ein ander Mal führt ihn in der ersten Maiennacht sein Weg wieder nach Maiental zurück, das ganze unendliche, treibende und knospende Leben quillt um ihn, die Unendlichkeit umweht ihn in den tausend großen und kleinen pulsierenden Kräften, in seinem strohenden Kraftgefühl begrüßt er jedes Getöse: das Schlagen der Eisenhämmer in den Wäldern, das Rauschen der Lenzwasser und Winde und das aufprasselnde Rebhuhn. Voll Wehmut gedenkt er des Freundes, der drüben unter einer Trauerbirke auf dem gegenübersiegenden Berge schlummert, er denkt der Geliebten daheim und empfindet tief im Herzen: „O, die Berge, die Wälder, hinter denen eine geliebte Seele wohnt, die Mauern, die sie umschließen, schauen den Menschen mit einem rührenden Zauber an und hängen vor ihm wie holde Vorhänge der Zukunft und Vergangenheit“.

(Schluß folgt).



### Kleine Beiträge zur Volkskunde.

**Märchen aus Bayern.** Unter dieser Überschrift hat der Verein für bayerische Volkskunde in Würzburg die im Laufe der Jahre seinen Sammlungen zugegangenen Märchen herausgegeben<sup>1)</sup>. Diese Ausgabe soll vor allem den Zwecken der Märchenforschung dienen, und deswegen war man bestrebt, soviel von der ursprünglichen Erzählform zu retten als möglich war. Zum mindesten ließ man der Darstellungsform des Einsenders die weitgehendste Schonung angedeihen. Trotzdem müssen wir anerkennen, daß die Märchen durchweg gut erzählt sind und daß auch viele Bauern und Taglöhner, sowie bürgerliche Frauen gut zu erzählen verstehen.

Gewiß wurden auf dem Lande auch noch in den letzten Jahrzehnten zur Winterszeit Märchen und Schwänke erzählt, wenn abends Nachbarsleute und Freunde zu einem gemütlichen Plausch zusammenkamen. Auch bei uns in Franken

<sup>1)</sup> Märchen aus Bayern. (Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Vereins für bayerische Volkskunde und Mundartforschung in Würzburg (e. V.) auf das Jahr 1914). Geh. 60 Pfg. Selbstverlag des Vereins.

hätte ein Grimm zu seiner Zeit eine reiche Sammlung von Märchen zusammenbringen können; leider wurden unsere „Marli“ nicht aufgeschrieben. Viel anders als jene aus dem Hessenlande werden sie wohl nicht gesautet haben; denn die Märchen wandern wie die Volkslieder durch die Lande, verweilen sich nur bei gemütlichen Leuten etwas länger. Welche Verbreitung und — damit zusammenhängend — welches Alter diese Märchen haben, läßt sich aus der Anmerkung des Märchens vom „Grindhansel“ erkennen. Dieses wurde sowohl im Bezirksamt Gerolzhofen als in der Schweiz, in Galizien und sogar in Armenien erzählt. Abweichungen der Erzählweise muß es da wohl geben. Doch gerade sie sind für die Wissenschaft zu sammeln notwendig, weil sie den Weg finden lassen, den die Erzählung gewandert ist.

Möchte darum für die Zukunft jeder Schreibgewandte und besonders jeder Gebildete die ernsten und spaßigen, märchen- und schwankartigen Erzählungen der Bauern und Arbeiter auffschreiben und getreu — ohne eigene Zutat und Umdichtung — der zuständigen Stelle übergeben. Das ist der Verein für bayerische Volkskunde in Würzburg. (Diese Adresse genügt). Doch wahrscheinlich wird der große Krieg auf Jahre hinaus und wohl da und dort für immer die alten Überlieferungen durch neuen Erzählstoff überdecken.

S.



## Der letzte Kuß.

Mein Leben in deine Seele fällt  
In diesem letzten Kuß.  
Fällst du im Feld, fällst du im Feld,  
Ich mit dir sterben muß.

Mein Liebster, die Zeit, die Zeit steht still  
Im Küssen und Seligsein . . .  
Dein Blut, dein Blut der Kaiser will!  
Glück zu! Ich harre dein.

Heinrich Weigl.